



KehrSeiten

Alttäufergemeinde Emmental (Mennoniten) • Kehrstrasse 12 • 3550 Langnau

Geschaffen zur Gemeinschaft



Gaben und Berufung

Kontaktadressen der Gemeinde:

Präsident:

Daniel Engel
Hermistalden
3550 Langnau i.E.
034 402 32 73
daniel.engel@gmx.ch

Prediger/Mitarbeiter:

Martin Hunziker
Untere Beichlenstrasse 13
3550 Langnau i.E.
034 402 19 93 / 079 422 41 41
hunziker.mar@gmail.com

Nikolay Kolev
Rünkhofen
3533 Bowil
031 711 40 31
n.kolev@gmx.ch

Bruno Engel
Hohle Gasse 22
3550 Langnau i.E.
034 402 70 02
engel.bruno@gmx.ch

Inhaltsverzeichnis

Moment mal	2
Gaben und Berufung	3
Der Gemeindeabend vom 27. Juni bewegt	6
Trägerkreis Mission für unsere Auslandmitarbeiter	8
LiFe – Der Glaubenskurs für alle	10
Gruppenübergreifendes Treffen	12
Unser Mittwoch-Gebet	14
Die Gemeindeleitung und der Ältestenkreis	15
Sommerlager der Jungscharen	16
Gemeinde-Wochenende Bowil: «Abenteuer Gebet – die Fülle erleben» 8. und 9. September	17
Gemeindeabend 16. Oktober	18
Erntedank- und Jahresfest am 27. und 28. Oktober	19
Buchempfehlung	20

Impressum

Herausgeberin:

Alttäufergemeinde Emmental
Kehrstrasse 12, 3550 Langnau i.E.
www.menno.ch/emmental
Postkonto: 30-4379-4

Erscheinungsweise:

Kehrseiten erscheint viermal jährlich

Auflage:

500 Exemplare

Redaktion:

Bruno Engel
Hohle Gasse 22, 3550 Langnau
Telefon: 034 402 70 02
E-Mail: engel.bruno@gmx.ch

Lektorat:

Eveline Hunziker

Fotos:

Rolf Röthlisberger

Layout/Satz:

Christoph Hofstetter

Druck:

Herrmann AG, Langnau

Versand/Adressen:

Elsbeth und Ulrich Hofstetter-Gerber
Oberfeldstrasse 10, 3550 Langnau
Telefon: 034 402 43 95
E-Mail: eu.hofstetter@bluewin.ch

*Da überraschte mich Gott
mit einer ganz klaren und so
liebvollen Antwort ...*

Moment mal

Vor einiger Zeit kam eine zeitlich begrenzte Herausforderung auf mich zu, von der ich nicht wusste, ob ich sie schaffen würde und ob ich überhaupt fähig wäre dazu.

Zutiefst in meinem Herzen wusste ich, dass es meine Berufung war und ich war gern bereit dazu, aber da gab es viele Stimmen um mich herum, die mich verunsicherten. Ich rang im Gebet und bat an einem Treffen mit Freundinnen, für mich zu beten.

Da überraschte mich Gott mit einer ganz klaren und so liebevollen Antwort durch das Gebet einer dieser Frauen, dass mir die Tränen nur so über die Wangen liefen. Ich hatte tiefste Gewissheit, dass der dreieinige Gott hinter mir stehen wird. Alle Zweifel waren weg und eine tiefe Freude und Dankbarkeit erfüllte mich. Und es wurde eine von Gott wunderbar gesegnete Zeit.

Ich preise meinen wunderbaren Herrn aus ganzem Herzen und bin begeistert über ihn! Er ruft und beruft und beschenkt uns mit dem, was wir brauchen! ■

Elisabeth Kipfer, Hackboden

Gaben und Berufung

Liebe Mitglieder der Alttäufergemeinde Emmental

Am 27./28. Oktober 2012 wird in Ihrer Mitte eine Gemeinde-Schulung zum Thema Gaben und Berufung stattfinden. Aus diesem Grund bin ich dazu eingeladen worden, am Samstagabend, am Sonntagvormittag und am Sonntagnachmittag als Referent einige Gedanken zum Thema des Wochenendes beizutragen. Vielen Dank für diese Einladung – ich freue mich sehr darauf, dieses Wochenende mit Ihnen verbringen und (hoffentlich) zum Gelingen dieser Zeit beitragen zu dürfen!

Das Thema Gaben und Berufung begleitet mich seit vielen Jahren; gerade in der letzten Zeit habe ich mich aber – auch aufgrund persönlicher Herausforderungen – erneut intensiv und vor allem in einem grösseren Zusammenhang damit auseinandergesetzt: im Horizont des seit Jesu Auferstehung angebrochenen, wachsenden und zugleich kommenden Königreiches Gottes. Deshalb möchte ich unser Thema während des Wochenendes auch gerne unter einer Reich-Gottes-Perspektive bedenken. Gerne lade ich Sie dazu ein, mit mir danach zu fragen, welche Pläne Gott für seine Schöpfung und damit natürlich auch für uns Menschen hat. Denn ich bin überzeugt: Wir sind Teil einer gewaltigen Geschichte, die in der Ewigkeit begonnen hat und in Gottes ewiges Königreich führen wird. Und: Der «Autor» dieser Geschichte hat uns – jedem einzelnen (Christen-)Menschen! – eine einzigartige Rolle anvertraut und ▶



Referent: Dr. theol. Stefan Wenger
studierte Theologie auf St. Chrischona

anschliessend fünf Jahre
Gemeindeleiter

studierte erneut Theologie an
der Universität Bern

promovierte über das Gottesbild
im Jakobusbrief

heute Dozent beim Institut
für Gemeindebau und Weltmission
und Fachdozent am Theologisch
Diakonischen Seminar in Aarau

daneben Mittelstufenlehrer an einer
christlichen Privatschule

*In Gottes ewiger Geschichte geht
es nicht zuerst um uns!
Es geht darum, dass Gott sein
Reich nicht nur im Himmel,
sondern auch auf der Erde
aufrichten will und wird ...*

- ▶ entsprechende Gaben verliehen, damit wir unseren Teil in Gottes Geschichte erfüllen können.

Deshalb ist es so entscheidend wichtig, dass wir unsere Gaben entdecken und zur Erfüllung unserer Berufung in Gottes Reich einsetzen. Oder anders: Ein Christ muss wissen, was er kann, und er muss wissen, was er nicht kann, um die ihm anvertraute Berufung seinen Gaben und Fähigkeiten entsprechend in Gottes Reich – und das heisst hier und jetzt in unserer Welt – zu erfüllen.

Denn das muss uns völlig klar sein: In Gottes ewiger Geschichte geht es nicht zuerst um uns! Es geht darum, dass Gott sein Reich nicht nur im Himmel, sondern auch auf der Erde aufrichten will und wird – damit sein Name geheiligt werde, damit sein Reich komme und damit sein Wille geschehe, «wie im Himmel so auch auf Erden» (Matth. 6,9f).

Unsere Berufung den uns verliehenen Gaben entsprechend in Gottes gewaltiger Geschichte zu erfüllen – was das bedeuten könnte, möchte ich anhand des Buches «Christen im Umbruch» entfalten, das ich in dieser Ausgabe der KehrSeite zur (vorbereitenden) Lektüre im Blick auf unser Wochenende gerne empfehle.

Wir werden darüber nachdenken, wie die Wahrheit des Glaubens, wie der Weg der Hoffnung und wie das Leben der Liebe Christinnen und Christen prägen, ja transformieren, also verwandeln könnten – und welche Konsequenzen das für unser Leben in der Welt hat. Dabei wird es um eine Erneuerung unseres Denkens, um die Ge-

staltung unserer Gemeinschaft(en) und um eine vertiefte Aneignung von Gottes Wort gehen. Wir werden entdecken, dass Gott seinen alten Planeten Erde keineswegs aufgeben wird, sondern gewaltige Pläne mit ihm hat und wir dazu berufen sind, in und an Gottes Welt als königliche Priester zu dienen. Schliesslich werden wir sehen, dass Liebe die Sprache in Gottes bereits gegenwärtigem und gleichzeitig noch kommenden Reich ist bzw. sein wird und dass diese Sprache überall in unserer Welt verstanden wird, wenn wir lernen, sie zunehmend fliessend(er) zu sprechen...

Der zweite Gedanke der uns klar sein muss: Es geht nicht (zuerst) darum, dass (Christen-)Menschen in den Himmel kommen, sondern dass der Himmel auf die Erde kommt und sich mit der Erde «vermählt» (Offb 21,2) – damit Gottes Name geheiligt werde, damit sein Reich komme und damit sein Wille geschehe, «wie im Himmel so auch auf Erden» (Matth. 6,9f).

Mit diesen Gedanken freue ich mich darauf, Sie alle schon bald persönlicher kennen lernen zu können und gemeinsam mit Ihnen über Gottes gewaltige Geschichte nachzudenken: Wie der grosse König sein Reich in unserer Welt aufrichten will und wie er uns dazu einlädt, unseren Teil in dieser ewigen Geschichte den uns verliehenen Gaben entsprechend zu erfüllen.

Seien Sie herzlich gegrüsst! ■

Stefan Wenger

*Es geht nicht (zuerst) darum,
dass (Christen-)Menschen
in den Himmel kommen,
sondern dass der Himmel auf
die Erde kommt und
sich mit der Erde
«vermählt». (Offb. 21,2)*



Der Gemeindeabend vom 27. Juni bewegt

Der letzte Gemeindeabend war geprägt von einer bunten Mischung von Themen. Beim Saaleingang konnten alle aus einem Buffet von unterschiedlichen Dingen (Schokolade, Aprikosen, Bonbons, Getränke etc.) ein persönliches Geschenk auswählen, um uns daran zu erinnern, dass wir von Gott Beschenkte sind. Dafür konnten wir Gott in einem kurzen Anbetungsteil danken.

Das Anliegen der Gemeindeleitung war, ihre Leitungsverantwortung wahrzunehmen und ihre Entscheide und Überlegungen zu folgenden Themen der Gemeinde weiterzugeben:

- Im Mai fand ein Treffen zur Präsidenten-Nachfolge statt, zu dem mehrere von den Ältesten angefragte Personen eingeladen waren. Es war ein ermutigender Abend, an dem offen diskutiert und informiert wurde. Als Gemeinde wollen wir dafür beten, dass Gott nun konkret Menschen für diese Aufgabe beruft.
- Die Aufgabe des Trägerkreis Mission ist es, die Gemeinde und die Auslandsmitarbeiter zu fördern, dass das Anliegen lebendig bleibt und wir gemeinsam den Auftrag tragen.
- Betreffend Sternsingen in Langnau hat die Gemeindeleitung einstimmig entschieden, im Rahmen der Allianz das gemeinsame Zeugnis im Dorf zu fördern und uns als Gemeinde am Anlass zu engagieren. Dabei wollen wir uns in Liebe in unseren unterschied-

lichen Standpunkten achten und einander die Freiheit geben persönlich mitzumachen oder nicht. In der anschliessenden Diskussion wurde leider deutlich, dass nicht alle mit dieser Haltung leben können.

- In der Unterweisung und Jugendlehre ergibt sich im Bereich Unterweisung voraussichtlich eine Zusammenarbeit mit der ETG Giebel. Zusammen machen wir uns Gedanken, wie wir in Zukunft die Jugendlehre und Unterweisung gemeinsam mit unseren Jugendlichen gestalten wollen.
- Für das Technikteam wird eine Leitungsperson gesucht.
- Um mit den Liegenschaften, vor allem dem «Lehmann-Haus», einen Schritt weiterzukommen, lädt die Gemeindeleitung am 11. September zu einem Gebetsabend ein. Wir brauchen Gottes Führung in der Diskussion und im Überlegen, wie wir die Liegenschaften einsetzen wollen.
- Martin Hunziker informiert, dass dem Kanton Bern ein Konzept zur Weiternutzung des Schloss Trachselwald übergeben wurde. Seine Mitarbeit in jener Arbeitsgruppe soll nun an jemanden aus der Gemeinde übergeben werden.

Mit einer Gebetsgemeinschaft und einem Segenslied haben wir den Abend abgeschlossen. Vielen Dank für alles Mittragen! ■

Für die Gemeindeleitung, David Haueter



Gratulationen:

7. Oktober

Madlen Röthlisberger , 75 Jahre
Obermättenberg

9. November

Hans Ernst, 92 Jahre
Langnau

11. November

Maria Hertig, 90 Jahre
Heimstätte Bärau

18. November

Martha Schenk, 92 Jahre
Hinter Hauetershaus

23. November

Suzanne Grimm, 75 Jahre
Brüttisellerstr. 4
8305 Dietlikon

24. November

Hanna Aebi-Bähler, 91 Jahre
Schangnau

Trägerkreis Mission für unsere Auslandsmitarbeiter

Gemeinde sein bedeutet einander zu helfen, gemeinsam unsere Berufung zu leben. In uns alle hat Gott eine Absicht und eine Bestimmung hineingelegt, um durch unsere Gaben anderen Menschen zu dienen. Es ist wie mit einer Brille, die zweigeteilte Gläser hat: Der obere Teil hilft, in die Ferne zu schauen und die grösseren Distanzen und Zusammenhänge zu sehen. Der untere Teil unterstützt mich dabei, das was in der Nähe liegt, klarer und deutlicher wahrzunehmen.

Gott als Optiker unseres Lebens hat für jeden von uns eine solche Brille zum Entdecken und zum Leben bereit. Er schenkt uns eine Berufung und Bestimmung, die uns eine Fernsicht im Leben gibt, eine Ausrichtung und Lebensperspektive, die mir sagt, was Gottes persönliche Absicht mit mir und meinem Leben ist. Aber ebenso gibt er mir eine Sicht für meine jetzige Lebensphase. Er zeigt mir, in welcher Aufgabe meine Berufung konkret werden soll, wo ich meine Gaben einbringen und wie mein realer Alltag als Teil dieser Berufung gelebt werden kann.

Im immer noch unvollständigen Trägerkreis Mission sind wir an zwei konkreten Stellen dran, Menschen und uns als Gemeinde zu helfen, Berufung zu leben und Gaben einzubringen:

- Familie Wagner hat ihre Platzanweisung von Gott bis jetzt unter den Manobos auf den Philippinen gelebt. Wir als Gemeinde helfen, dass dies möglich ist. Nun fragen sie sich, wie Gottes Berufung in ihrem Leben in rund fünf Jahren Ausdruck finden wird und wo Gott sie dann konkret brauchen möchte. Im Gespräch mit uns und ihren Partnerorganisationen (SMM und ÜMG) bewegen sie den Gedanken, ob ihre Aufgabe von Gott weiterhin auf den Philippinen sein wird, oder in einem sozialen Bereich in der Schweiz. In diesem Prozess begleiten wir sie als Trägerkreis und als Gemeinde und beten für sie.
- Der Erlös aus der Versteigerung der Gaben nach dem Erntedankfest werden wir in diesem Jahr unseren Auslandmitarbeitern zukommen lassen. Gott beschenkt uns nicht nur mit Gaben als Fähigkeiten, sondern auch mit Geld und Besitz, mit dem wir einander dienen und helfen sollen. Als Gemeinde wollen wir deshalb durch die diesjährige Versteigerung gezielt die Auslandmission fördern und unterstützen. Dies hilft uns, unsere Hände aufzumachen und das, was Gott uns schenkt, nicht nur für uns zu behalten, sondern es in den Dienst für andere Menschen zu stellen. ■

Bruno Engel

Heimgegangen:

Heidi Wüthrich, Weier/Sumiswald
24. Mai im 84. Lebensjahr

Margrit Bähler, Grosshöchstetten
10. August im 94. Lebensjahr

Paul Liechti, Zollbrück
13. August im 84. Lebensjahr

Geburt:

Elin Ramseier, 8. Juli
Tochter von Esther und Adrian

Hochzeiten:

Eva Schüpbach und Michael Baumann
am 2. Juni in der Kirche Thierachern

Hanna Lüscher und Stefan Zimmermann
am 16. Juni in der Kirche Männedorf

Susanna Widmer und Thomas Wüthrich
am 25. August in der Kirche
Schwarzenegg

LiFe

Leben in Fülle entdecken



24. Oktober bis 21. November

Gasthof zum goldenen Löwen Langnau

LiFe – Der Glaubenskurs für alle

Der Glaubenskurs LiFe wird nun schon bald stattfinden. Die Abkürzung LiFe steht für: Leben in Fülle entdecken. Gemeinsam wollen wir mit anderen Menschen das Leben in Fülle entdecken, das Gott für alle Menschen bereit hält.

Vor einigen Wochen fand der Informationsabend für das LiFe-Seminar statt, wo wir die Grundstrukturen dieses Kurses kennenlernten. Wir dachten über die Verantwortung der Begleitpersonen dem eingeladenen Gast gegenüber und über das 3-Minuten Zeugnis nach.

Während fünf Wochen werden wir uns wöchentlich treffen, um uns mit folgenden Themen zu beschäftigen:

1. Abend: Wir können wir glücklich werden? – Oftmals suchen wir auf menschlichen Wegen nach Zufriedenheit und Glück. Doch nur allein durch Gottes Weg können wir froh werden.
2. Abend: Warum lässt Gott das zu? – Unglücksfälle und Katastrophen lassen uns aufhorchen und bringen viel Trauer und viele Fragen mit sich. Gott hat uns einen freien Willen geschenkt, der missbraucht werden kann und dadurch wird viel Schaden angerichtet. Es lohnt sich tausendfach, mit unserem freien Willen die Beziehung zu Gott von ganzem Herzen zu suchen.
3. Abend: Was ist der Sinn des Lebens? – Unsere Gesellschaft sieht in der Selbstverwirklichung den Sinn des Lebens. Die Bibel sieht den Sinn des Lebens darin, dass wir Gott kennen lernen und mit ihm leben.

4. Abend: Gottes Geschenk entdecken – Durch den Tod von Jesus am Kreuz hat Gott für uns das grösste Geschenk bereit. Er schenkt es uns umsonst! Bei diesem Thema ist ein Übergabegebet Teil des Abends.

5. Abend: Leben in neuen Dimensionen – Was heisst es, mit Jesus zu leben? Wie kann ich in diesen neuen Dimensionen leben?

Jeder dieser LiFe-Abende wird geprägt sein von einem Referat, einem 3-Minuten Zeugnis von einer Begleitperson, einem aktiven Bibelteil und einer Frage- und Austauschrunde. Mit dem 3-Minuten Zeugnis wollen wir den Gästen ein lebendiges und aktuelles Beispiel geben, wie Gott unsere Leben verändert und neu macht.

Am 15. Oktober laden wir zu einer Schulung für Begleitpersonen ein. Wir wollen als Begleitpersonen und Beter für alle angemeldeten Gäste beten. An diesem Abend werden wir uns gegenseitig unser 3-Minuten Zeugnis vorstellen. Parallel zum LiFe-Seminar werden sich jeweils auch die Beter treffen.

Falls ihr noch niemanden habt, der mit euch das LiFe Seminar besucht, möchte ich euch ermutigen, noch einen Freund oder eine Freundin aus der Schule, vom Arbeitsplatz oder aus der Nachbarschaft einzuladen. ■

Nathan Kipfer

LiFe-Seminar

15. Oktober: Informationsabend
für Begleitpersonen und Beter

LiFe-Abende

24. Oktober

31. Oktober

7. November

14. November

21. November

28. November: Nachbesprechung
des LiFe-Seminars



Gruppenübergreifendes Treffen

Anfang August trafen sich Vertreter der Gemeindeleitung, der Jugendgruppe, des JuBiKu und des plug in (Jugendgottesdienst), um miteinander Ideen für das gemeinsame Unterwegssein zu besprechen. Dabei wurde angesprochen, wie junge Leute in der heutigen Zeit für Jesus gewonnen werden könnten und wie die einzelnen Angebote nachhaltiger gestaltet werden sollten, um dieses Ziel zu erreichen. Weiter gab es von verschiedenen Seiten den Vorschlag, dass es sinnvoll wäre, die vorhandenen Angebote alle unter einem Überbegriff laufen zu lassen. So könnten der JuBiKu und die Jugendgruppe in Zukunft einen neuen Namen erhalten.

Es ist ein grosses Anliegen, dass mit den vorhandenen Angeboten in Zukunft nicht mehr doppelspurig gefahren wird. Wir wollen zusammen ein Angebot kreieren, das vielmehr ineinander greift und wie ein roter Faden durchs Jahr verläuft. Die Jugendallianz ist eine wichtige Stütze darin, damit auch Menschen ausserhalb des Kehrs diese Angebote nutzen können. Die Jugend gestaltet so ihre Zukunft mit.

Es zeichnen sich drei Ziele/Visionen ab, welche bei der Besprechung genannt wurden:

- Der JuBiKu soll der jährliche Startschuss sein, ein Event für ganz Langnau und das Oberemmental - aber auch wie bisher für die MJKS.

- Die plug in-Jugendgottesdienste sind ebenfalls wichtige Anlässe für die ganze Region, zur Ermutigung junger Menschen in ihrem Glauben.
- Durch die JG sollen junge Menschen Themen vertiefen und in der Gemeinschaft mit anderen Christen ihren Glauben teilen. Eine Möglichkeit dafür bieten auch Kleingruppen.

In der Folge wurde die Frage diskutiert, wie wir die Jugendarbeit aufbauen würden, wenn nichts vorhanden wäre? Wir würden den Glauben nicht mit einem Gebäude in Verbindung bringen. Glauben als Basis für die Beziehung mit Gott und das Ausleben gehören zusammen und finden im Alltag statt.

Wichtige Erkenntnisse:

In unseren Teams wollen wir einander dienen! Es braucht die innere Bereitschaft dazu, damit wir über unsere Arbeitskreise hinaus zusammenarbeiten können. Wir wollen die eigenen Strukturen des Arbeitsbereiches nicht über den Gesamtauftrag stellen, den Gott uns gegeben hat. Die vorhandenen Ressourcen sollen so eingesetzt werden, um an Gottes Reich zu arbeiten.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass es keine Veränderung ohne Widerstand gibt. Dabei ist es uns wichtig, dass wir die Energie des Widerstandes nutzen und so vorwärtskommen. ■

Michael Hofstetter



Unser Mittwoch-Gebet

Seit dem Gottesdienst vom 12. August treffen wir uns jeweils am Mittwoch zum gemeinsamen Gebet. Damit es allen in ihren unterschiedlichen Verpflichtungen und Tagesabläufen möglich ist, laden wir zu verschiedenen Gebetszeiten ein.

Gespräche im Ältestenkreis und bei einem Grill-Abend mit der Gemeindeleitung gingen diesem Entscheid voraus. An unserer letzten Gemeindeleitungs-Sitzung vom 21. August hielten wir Rückschau. Im Zusammenhang mit dem Sternsingen und den Spannungen in der Gemeinde stellen wir fest:

Verschiedene Briefe kursieren in der Gemeinde und verunsichern. Ein grosser Teil der Gemeinde gab positive Rückmeldungen über den Gemeindeleitungs-Entscheid im Sternsingen, andere sind unzufrieden. Eine weitere Gruppe hat genug von diesen Auseinandersetzungen und zieht sich zurück oder beteiligt sich nur dort wo es ihnen entspricht. Wieder andere möchten ungeachtet all der Fragen vorwärts gehen. – Zurück zur ersten Liebe zu finden (was in keiner Weise gleichzusetzen ist mit einer Gleichmacherei), ist das einzig Hilfreiche in dieser Angelegenheit. Die Gemeindeleitung steht zu ihrem Entscheid, das gemeinsame Zeugnis im Dorf zu fördern und jedem Gemeindeglied die Möglichkeit offen zu lassen, am Sternsingen mitzuwirken. Aber wie können wir dies leben? Wir



möchten zum Gebet einladen, weil alle anderen Massnahmen nur weiter polarisieren. – Das Sternsingen ist nur das offensichtliche Problem, das Ganze wurzelt in einem tiefergehenden Vertrauensverlust besonders den Predigern gegenüber, der nicht einfach repariert werden kann. Auch eine Abstimmung am Gemeindeabend hätte die Gemeinde nur in Lager aufgeteilt. – Wir setzen unsere Hoffnung auf Gott und suchen ihn und das Gespräch mit ihm in den angesagten Mittwoch-Gebeten.

Wir vertrauen, dass Gott sein Wort wahr macht und uns in unserem gemeinsamen Gebet begegnen will. In unserer engen Beziehung zu ihm möchte er durch seinen Heiligen Geist an uns wirken und uns neu miteinander verbinden, so dass der Glaube und unsere Liebe zu ihm und zueinander wachsen können. Unser Unterwegssein soll durch die Liebe Gottes wieder zu einem wertvollen Miteinander werden. Niemals möchte er, dass sich Trennendes zwischen uns oder die Grundwerte unserer Gemeinde schiebt. Die Gemeinschaft im Gottesdienst, die Treue zu seinem Wort, der Missionsauftrag im In- und Ausland und das Geschenk seiner Gnade und Erlösung sind in Gottes Augen alle wichtig. Wo Trennendes bereits geschehen ist, wollen wir Gott und einander um Vergebung bitten. Im gemeinsamen Gebet vor Gott wollen wir Wege zueinander finden und uns fröhlich seinem Wirken öffnen, damit sein Reich unter uns gebaut wird. ■

Die Gemeindeleitung und der Ältestenkreis

Sonntagspredigt vom 12. August:

emmental.menno.ch/download/sonntagspredigten/langnau.html

Gebetszeiten:

06.00 bis 07.00 Uhr

09.30 bis 10.30 Uhr

14.00 bis 15.00 Uhr

19.00 bis 20.00 Uhr



Sommerlager der Jungscharen

Die Gaben und die Berufung jedes Einzelnen haben einen grossen Einfluss auf das Zusammenleben. Im Sola kommt dies jeweils ganz besonders zum Ausdruck.

Wie jeder einzelne Leiter auf eine Situation reagiert, prägt das, was aus dieser Situation entstehen wird. Zum Beispiel, wie die Stimmung zwischen uns Leitern und den Teilnehmern sich entwickelt, oder wie ein Gespräch mit einem Besucher schliesslich wird. Das alles wird von vielen einzelnen Faktoren beeinflusst.

An einem Abend waren wir draussen und haben zur Musik getanzt. Der Himmel wurde langsam bewölkt und jemand machte auf das nahende Gewitter aufmerksam. Die einen führten den Tanz zu Ende, die andern stellten sich in die Startlöcher, um das Radio vor dem Regen zu schützen. Als das Gewitter mit starkem Regen das Lager erreichte, ging es schnell: Alle Kinder fanden sich im Sarasani wieder, das Radio war im Trockenen und zwei Leiter schlossen die noch offenen Zelte. Im Sarasani sassen wir nun, das Programm frühzeitig beendet. Einige Leiter unterhielten die Teilnehmer mit einem spontanen Spiel. Kurz darauf war das Gewitter vorbei. Was bleibt ist ein Halleluja an unseren grossen Gott. Trotz des Regens hatten wir einen sehr gelungenen Abend und wir Leiter sind als Team zusammengewachsen. ■

Martina Bärtschi

Gemeinde-Wochenende Bowil: «Abenteuer Gebet – die Fülle erleben» 8. und 9. September

Gott sehnt sich danach, dass wir seine Nähe suchen und in einer engen Beziehung mit ihm leben. Er möchte uns darin beschenken, prägen und verändern. Manchmal erleben wir unsere Zeiten im Gebet nicht so bereichernd. Freud- und Mutlosigkeit machen sich breit und das Gebet wird uns zur Pflicht.

Wie können wir die Fülle entdecken, die Gott uns schenken will? Dem wollen wir auf der Spur bleiben.

Vielleicht kann es uns helfen, unsere Gebetszeit von folgenden Gedanken leiten zu lassen, und dabei kann uns das Wort «ABBA» eine Hilfe sein. «ABBA»- dessen Buchstaben stehen für **Anbetung**, **Bekennen der Schuld**, **Bedanken** und **Anliegen** nennen.

In der Anbetung werde ich mir bewusst, mit welchem wunderbaren Gott ich rede, und dafür lobe ich ihn. Dann bitte ich Gott, mein Herz, meine Gedanken und Gefühle zu erforschen und mir aufzuzeigen, wo ich Schuld auf mich geladen habe. Diese will ich Jesus bekennen und seine Vergebung annehmen. Darauf bringe ich Gott meinen Dank für all das, was er tut oder getan hat und am Schluss nenne ich ihm meine Anliegen.

Dieses Vorgehen kann uns eine Hilfe sein, in unserem Beten und Hören Gottes Beschenken zu erfahren. ■

Elsbeth Lanz

Kehrseiten 3/12 – Gaben und Berufung



Themen, die uns beschäftigen:

- Trägerkreis, Trägerkreistag am 25. November
- Präsidenten-Nachfolge
- Bauernhaus
- Jugendlehre und Unterweisung
- Schloss Trachselwald
- Verschiedenes

Gemeindeabend 16. Oktober

Die notierten Anliegen am Gemeindegebet führen uns jedesmal vor Augen, wie eine so grosse Vielfalt von Arbeitsbereichen in unserer Gemeinde in unterschiedlicher Berufung besteht. Das ist ein enormes Geschenk und stimmt mich immer wieder dankbar. Und es ist oft das genaue Wahrnehmen der Gebetsanliegen, das noch mehr von diesem Reichtum deutlich macht. Es hilft uns auch, die verschiedenen Gaben zu sehen und wertzuschätzen.

Genauso sollen uns die Gemeindeabende helfen, dass wir in einem Miteinander an den verschiedenen Themen und Prozessen teilhaben, nachfragen, mitdenken und einander ermutigen. Ich freue mich, wenn wir an unserem nächsten Gemeindeabend am Dienstag, 16. Oktober, an den unterschiedlichen Themen «dran»bleiben können. Es ist uns von Seiten der Gemeindeleitung ein echtes Anliegen, miteinander in diesen Prozessen unterwegs zu sein, und das Gespräch zu suchen, um einander zu verstehen und Entscheide gemeinsam zu tragen.

Herzlich laden wir alle aus den verschiedenen Generationen und Arbeitsbereichen ein. Wir wollen einander in und mit unseren unterschiedlichen Gaben dienen und ermutigen. ■

Martin Hunziker

Erntedank- und Jahresfest am 27. und 28. Oktober

Stefan Wenger wird uns am Wochenende vom 27. und 28. Oktober in besonderer Weise herausfordern, über die Bitte im Unser Vater «Dein Reich komme» nachzudenken. Gott möchte sein Reich mit uns auf der Erde aufrichten, damit sein Name geehrt wird. In allem Umbruch des Denkens und Lebens in unserer Zeit – den wir nicht leugnen können – sind wir aufgerufen, auf unseren Grundlagen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe aus dem Wort Gottes, christliches Leben und Handeln neu zu überdenken und leben zu lernen.

Der Leitartikel in dieser Nummer und auch der Literaturhinweis sind konkrete Gedankenanstöße, um bereits im Vorfeld darüber nachzudenken oder sich Fragen und Überlegungen aufzuschreiben. Die Gemeinde-Schulung und das Jahres- und Erntedankfest sind bewusst miteinander verknüpft. Es unterstreicht unsere Überzeugung, dass wir uns als Gemeinde immer wieder neu von Gottes Wort prägen lassen wollen. (siehe auch Handzettel) ■

Martin Hunziker

*Weil Gott so barmherzig ist,
fordere ich euch auf,
euch mit eurem ganzen Leben
für Gott einzusetzen ...
lasst euch von Gott durch Verände-
rung eurer Denkweise
in neue Menschen verwandeln ...
aus Römer 12,1+2*



Buchempfehlung

Mit Glaube, Liebe, Hoffnung im 21. Jahrhundert

Unsere westliche Welt erlebt einen gigantischen Umbruch im Denken und im Leben hin zur sogenannten Postmoderne. Wir können noch einmal unsere Grundlagen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe überprüfen und eine Erneuerung unseres christlichen Lebens anstreben. ... Weder Rückzug in die sichere Burg, noch kopflose Flucht nach vorne sind echte Auswege! Walter Dürr spitzt herausfordernd zu: «Keine geistliche Transformation der Schweiz ohne erneuerte christliche Gemeinden, keine transformierte christliche Gemeinden ohne erneuertes christliches Denken und Handeln, kein transformiertes Denken und Handeln ohne erneuerte Anbetung und vertiefte Aneignung der Schrift.»

Anhand der paulinischen Kernbegriffe Glaube, Hoffnung und Liebe zeigt Walter Dürr, wie die Wahrheit des Glaubens, der Weg der Hoffnung und das Leben der Liebe christliches Leben und damit die Welt, in der wir leben, transformieren können – damit Gottes Reich komme, «wie im Himmel so auch auf Erden.»

Ein inspirierendes, ermutigendes, herausforderndes und wegweisendes Buch – wirklich lesenswert! ■

Stefan Wenger

